

## Hoffmann würde nachts gerne die „Brandholzspange“ schließen

BÜRGERVERSAMMLUNG Ärger wegen illegaler Abkürzung / Bellino wirbt für Masterplan 2030

**NEU-ANSPACH** (ase). Neu-Anspachs Bürgermeister Klaus Hoffmann würde nachts am liebsten die Zufahrtsstraße zur Rhein-Main-Deponie mittels Schranke komplett sperren. Schließlich wird die schmale Verbindungsstraße, kurz „Brandholzspange“ genannt, besonders in dieser Zeit häufig als illegale Abkürzung von Autofahrern benutzt. Diesen Vorschlag präsentierte er am Freitagabend auf der Bürgerversammlung im Vereinshaus Westerfeld und bat die zahlreichen Besucher um ihre Meinungen.

Ernst Bach, Landwirt aus Hausen, wies den Vorschlag gleich zurück. In Hausen, wo immer noch sehr viel Durchgangsverkehr über die Zufahrtsstraße vom Grünwiesenweiher hereinkommt, sei man über jedes Auto froh, das die „Brandholzspange“ nutze und nicht durch den Ort fahre. Bedenken äußerte ein Bürger auch, weil die Straße der Landwirtschaft als Wirtschaftsweg diene und häufig abends spät noch genutzt würde.

Stadtverordnetenvorsteher Holger Bellino, der mit Hoffmann gemeinsam die Versammlung leitete, nutzte den Abend einmal mehr dafür, für den neuen Masterplan 2030 zu werben. In wenigen Sätzen skizzierte Bellino die Idee, im Rahmen eines Masterplanes die Stadt Neu-Anspach für die Zukunft fit zu machen. So müsse man sich Gedanken über neue Gewerbe- und Wohngebiete machen, die Infrastruktur auf den Prüfstand stellen und nicht zuletzt die demografische Entwicklung im Auge behalten.

### Neue Gewerbeflächen

Hoffmann erinnerte daran, dass der derzeit gültige Flächennutzungsplan 2018 auslaufe und zurzeit keine weiteren Flächen für Wohnhäuser oder Gewerbebetriebe vorhanden seien. Man müsse auch mit Blick auf die landwirtschaftlichen

Betriebe nach Alternativen suchen. In diesem Zusammenhang erinnerten die beiden Kommunalpolitiker an den Vorschlag, auf dem Gelände der Erdfunkstelle oder unterhalb der Mülldeponie neue Gewerbeflächen auszuweisen.

Fragen zum Thema Abfall und Abfallgebühren nahmen einen breiten Raum in der Bürgerversammlung ein. Hoffmann erinnerte daran, dass die Kommune verpflichtet sei, die Gebührenkalkulation so zu gestalten, dass Kostendeckung entstehe. Als entscheidenden Kostentreiber bei den Müllgebühren bezeichnete er die Grünecken. Alljährlich kommen 2 800 Tonnen Grünabfall in der Kleeblattstadt zusammen.

Thematisiert wurde auch das Heizkraftwerk im Gewerbegebiet. Dort sollen in Kürze drei weitere Nutzer angeschlossen werden. Zurzeit ist das Werk noch nicht ausgelastet.

Angeregt wurde von einigen Westerfelder Bürgern, die „30er-Zonen“ in den Zufahrtsstraßen zum Neubaugebiet Westerfeld-West besser zu kennzeichnen. Der Durchgangsverkehr in der Eschbacher Straße habe zugenommen; außerdem sind nach Meinung einzelner Anwohner viele Autofahrer auch zu schnell unterwegs. Hoffmann versprach, den Sachverhalt mit dem Ordnungsamt zu prüfen. Eventuell werden dort künftig Geschwindigkeitsmessungen durchgeführt.



In der vierten und letzten Bürgerversammlung dieses Jahres stehen der Stadtverordnetenvorsteher Holger Bellino (rechts) und Bürgermeister Klaus Hoffmann Rede und Antwort.

Fotos: Seifert